Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 30 — Freitag, den 5. Februar 1943 — Jahrgang 1943

Ein Denkmal den Kämpfern von Stalingrad

Ihr Opfertod ist Mahnung und Verpflichtung für Front und Heimat

Bedeutender deutscher Abwehrerfolg

Umfassungsversuche zwischen Don und oberem Donez abgewiesen

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 4. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Westkaukasus, im Kubangebiet und im Gebiet des unteren Don wurden feindliche Vorstöße, vereinzelt auch stärkere Angriffe, abgewiesen.

An der Donezfront griffen Panzerverbände eine vom Gegner gebildete Brückenkopfstellung an und rieben starke feindliche Kräfte auf. 46 Panzerkampfwagen und 33 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet.

In anhaltend schweren Abwehr- und Bewegungskämpfen gegen starke feindliche Verbände, denen weitere Verstärkungen zugeführt werden, wiesen die Truppen des Heeres, unterstützt durch starke Verbände der Luftwaffe, zwischen Don und oberem Donez alle Umfassungsversuche ab.

Die Schlacht am Ladogasee, die nach Einsatz neuer feindlicher Kräfte wieder in voller Schärfe entbrannte, führte zu einem bedeutenden Abwehrerfolg. Unsere Truppen konnten auf breiter Front mehrere schwere, mit starker Artillerie- und Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abweisen. Bereitstellungen zu weiteren Angriffen wurden durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Im Monat Januar wurden 882 Sowjetflugzeuge vernichtet, davon 690 in Luftkämpfen, 99 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 22 durch Verbände des Heeres, die übrigen wurden am Boden zerstört.

In Tunesien wurden erneute örtliche Angriffe des Feindes blutig abgewiesen. Deutsche Sturzkampf- und schnelle Kampfflugzeuge setzten die Bekämpfung der feindlichen Stellungen und Kolonnen fort und griffen Flugplätze des Feindes mit gutem Erfolg an. Bei drei eigenen Verlusten wurden in Luftkämpfen 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen und neun weitere am Boden zerstört.

Tagesangriffe gemischter Verbände der britischen Luftwaffe gegen einige Orte des französischen Kanalgebietes verursachten zahlreiche Opfer an Toten und Verletzten unter den Bewohnern. Durch militärisch wirkungslose Angriffe und durch Bombenwürfe in der vergangenen Nacht auf das Stadtgebiet von Hamburg hatte die Bevölkerung Verluste. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden mindestens 28 britische Flugzeuge abgeschossen.

Nach einem Tagesangriff schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen kriegswichtige Ziele in Südengland bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Ostengland.

In den Abwehrkämpfen zwischen Kaukasus und Don hat sich das 57. Panzerkorps unter Führung des Generals der Panzertruppen Kirchner besonders ausgezeichnet.

Kämpfe in Tunesien im Gange

Der Feind verlor 16 Flugzeuge

DNB **Rom**, 4. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front sind mit starker Beteiligung der beiderseitigen Luftwaffen Kämpfe im Gange.

Im Verlaufe eines Angriffsversuches viermotoriger feindlicher Bomber, die von starkem Jagdschutz begleitet waren, fing eine Gruppe italienischer Jäger den starken feindlichen Verband ab, vernichtete ein Flugzeug und zwang die übrigen, den Angriff aufzugeben.

Deutsche Jäger schossen im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe 13 feindliche Flugzeuge ab. Der Feind verlor in den letzten zwei Tagen außer den bereits gemeldeten zwei Flugzeugen weitere zwei Flugzeuge; eins fiel südlich von Sfax ins Meer, ein weiteres wurde von unseren Jägern über Tunesien abgeschossen.

Am gestrigen Tag griffen amerikanische Bomber in aufeinanderfolgenden Wellen Palermo an. Das Eingreifen unserer Jäger und die Bodenabwehr behinderten den Angriff. Vier viermotorige Bomber wurden abgeschossen; einer fiel zwischen Kap Zafferano und Torminì (Imerese), einer zwei Kilometer östlich von Castellamare (Del Golfo), einer vier Kilometer östlich des Hafens von Palermo und der vierte zwischen Cap San Marco (Kavarretto) und Sciacca ab. Es werden 16 Tote und 41 Verletzte unter der Zivilbevölkerung sowie starker Gebäudeschaden gemeldet.

Auch Ortschaften in der Umgebung von Raguso, Nicastro und in den Provinzen von Messina und Reggio Calabria hatten Luftangriffe. Es werden keine Opfer und geringer Schaden gemeldet.

Berlin, 4. Febr. Vor Vertretern der deutschen Presse sprach am Mittwochabend ein Major über Stalingrad. Er führte aus:

„Ich soll ihnen berichten von dem Heldenkampf der Armee des Generalfeldmarschalls Paulus in Stalingrad.

Der Kampf ist nun zu Ende gekämpft. Ich selbst hatte die Auszeichnung und Ehre, vom Beginn dieses Kampfes bis zum 20. Januar abends diesen Kampf mitzuerleben.

Gewiß sind in diesem Krieg schon viele Heldentaten und Kämpfe geschildert worden, es sind auch schon Superlative gebraucht worden. Ich glaube aber, es gibt keinen Bericht, der diesen Kampf wirklichkeitsnahe schildern könnte!

Die 6. Armee stand in einem Kampf als Vorposten gegen die bolschewistische Flut. Der Kampf dort an der Wolga hat vielleicht wesentlich dazu beigetragen, daß Europa vor dem Einbruch dieses Weltfeindes bewahrt geblieben ist. Wenn die Armee nicht dort gestanden und zahlreiche sowjetische Kräfte gebunden hätte, so hätten sich die Sowjets weiter nach Südwesten ergossen, und der Ausgang an der nordostwärts Rostow einstehenden Front wäre dann vielleicht ungewiß gewesen.

Und nun will ich Ihnen einiges aus dem Kampf dieser verschworenen Schicksalsgemeinschaft erzählen, an deren Ende der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Paulus am 25. Januar meldete, daß auf dem höchsten Häuserblock in Stalingrad die Hakenkreuzflagge gehißt sei, um unter diesem Zeichen den letzten Kampf zu führen.

Bereits am 5. Januar versuchte der Feind, Unterhändler zu entsenden, um die Festung zur Uebergabe aufzufordern. Dieser Versuch wurde am 9. und 10. Januar wiederholt. Selbstverständlich lehnte der Oberbefehlshaber dieses Ansinnen ab. Er sah die Gefahren, die der übrigen Front gedroht hätten, wenn die 6. Armee nicht dort, wo sie stand, gestanden hätte. Wiederholt hat er die in der Festung kämpfenden Verbände als eine verschworene Schicksalsgemeinschaft bezeichnet.

Das Gelände um Stalingrad ist eine leere, baumlose Steppe. In diesem Gelände gibt es keine wesentlichen Anklammerungspunkte, die bei einer Verteidigung ausgenutzt werden können und über diesem Gelände weht ein eisiger Schneesturm. Bis zu 35 Grad Kälte herrschte hier gerade an dem Tage, als es notwendig wurde, die Westfront der Festung gegenüber dem Druck der feindlichen Uebermacht zurückzuverlegen. Der Zustand der Truppe war naturgemäß stark abgesunken. Die Truppe hatte nicht genügend zu essen und keine ausreichende Munition. Daß es überhaupt menschenmöglich war, über zwei Monate die Stellungen zu halten, ist nur dadurch zu verstehen, daß es beste deutsche Soldaten und deutsche Führer waren, die hier im Kampf standen. Obwohl der Feind selbst in seinem Kampfwert schlecht war, hatte er doch Panzer, Munition, eine überlegene Luftwaffe und war letzten Endes in einer erdrückenden Uebermacht. Ungeheuer waren die Verluste des Feindes sowohl an Menschen wie an Material. Nach Abwehr eines Angriffes gegen die Nordostfront wurden allein vor der Hauptkampflinie einer Panzerdivision 800 Tote gezählt. Im Verlaufe des Kampfes um die Festung wurden bis zum 20. Januar über 800 feindliche Panzer abgeschossen.

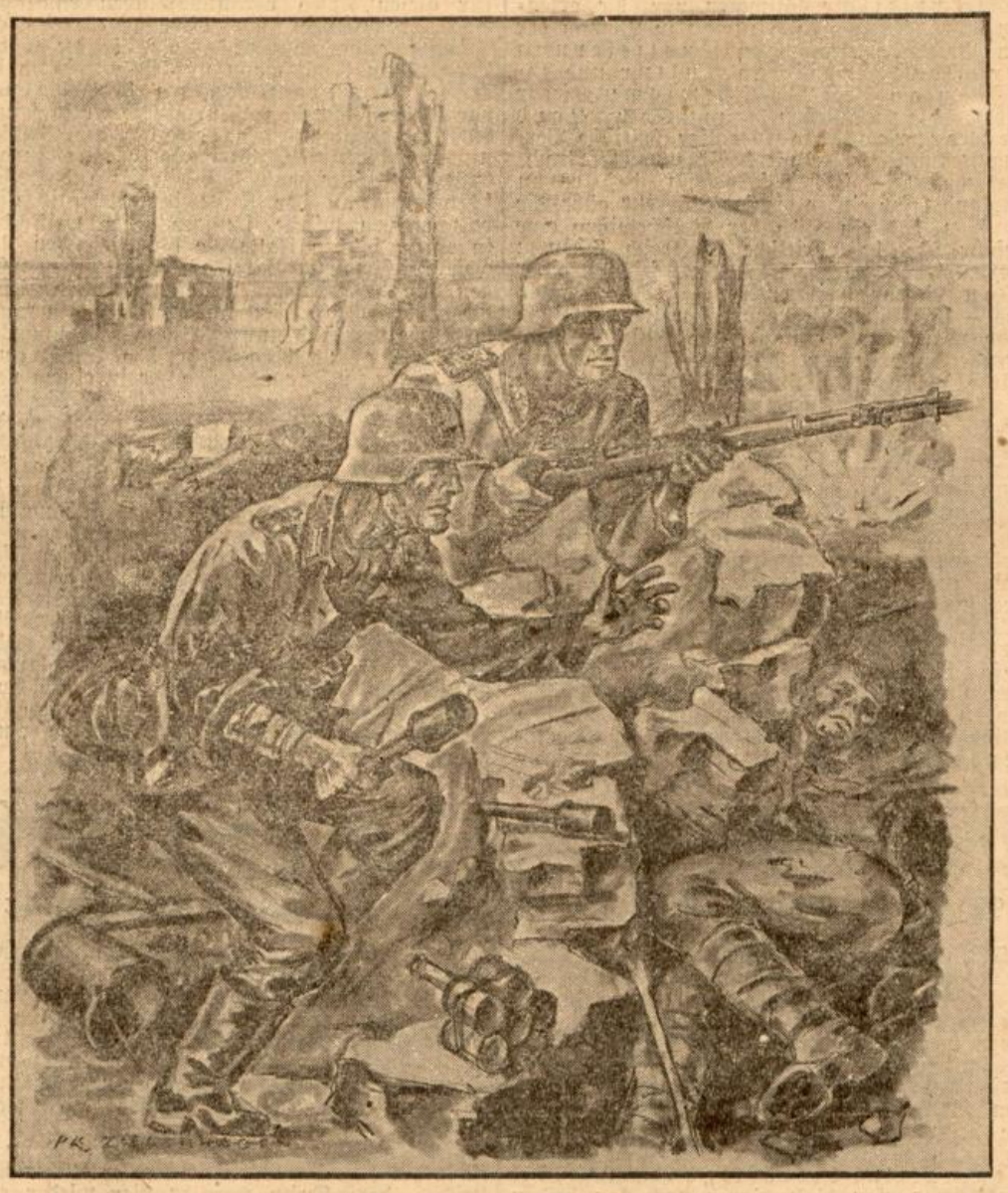
Wiederholt hat die feindliche Agitation behauptet, daß die Truppe in der Festung von ihren Generalen und Führern verlassen worden sei, und daß diese rechtzeitig mit dem Flugzeug die Festung verlassen hätten. Ich habe noch am 20. Januar eine Reihe von Generalen und Führern gesprochen und weiß genau, daß sie bei ihrer Truppe bis zum Letzten auf dem Platz gestanden haben, auf den sie gestellt waren. Mit der blanken Waffe in der Hand haben sie Schulter an Schulter mit ihren Grenadieren in vorderster Linie gekämpft und sind dann ebenso wie diese kämpfend in den Tod gegangen. Daß im November und Dezember einige Stäbe herausgezogen wurden, hat seinen Grund darin, daß diese Stäbe in der Festung infolge der eingetretenen Verluste und der Aufteilung ihrer Verbände überflüssig waren, an der anderen Front aber für neue Aufgaben dringend benötigt wurden.

Die Versorgung der Festung mußte ausschließlich auf dem Luftwege durchgeführt werden. Irgendwelche Vorräte waren nicht vorhanden. Wetter, Verluste, Abwurf von Versorgungsbehältern beim Feind, Bruchlandungen und zerstörte Abwurfbehälter machten diese Versorgung immer schwieriger, so daß die Truppen einfach nicht ausreichend versorgt werden konnten. Es fehlte vor allem an Verpflegung und Munition sowie an dem für die Zuführung und die Beweglichmachung der Kraftfahrzeuge und Panzer notwendigen Betriebsstoff.

Die Hoffnung hielt diese Männer aber immer wieder aufrecht, und da, wo der Offizier noch lebte, haben der Soldat sowie auch die rumänischen Verbände und die Kroaten vorbildlich gekämpft. Man kann sich nur ein Bild von diesem Kampf machen, wenn man sich vorstellt, daß diese Männer tage- und wochenlang bei der eisigen Kälte ohne jeden Unterstand im Freien liegend den überlegenen angreifenden Feind abwehren mußten. In diesem hart gefrorenen Boden war es nicht möglich, sich irgendwelche Deckungen oder gar Unterstände zu schaffen. Die Hoffnung aber auf den Entsatz und das Vertrauen auf die Führung ließ den Soldaten unmöglich Erscheinendes möglich machen. Die Haltung von Offizier, Unteroffizier und Mann in der Front und in den unermüdlich arbeitenden Stäben war über jedes Lob erhaben. Alle Waffengattungen beteiligten sich an diesem Kampf. Angehörige der Versorgungstruppen, der Artillerie, der Luftwaffe usw. waren als Infanteristen in die Front eingereiht.

Vorbildlich unterstützt wurden diese Kämpfer durch die Einheiten einer Flakdivision, die im Einsatz gegen die feindliche Luftwaffe wie auch im Erdkampf Hervorragendes leisteten.

Gegen Ende des Kampfes waren diese Verbände ausschließlich im Erdkampf eingesetzt. Als ich am 16. Januar auf der Straße von Gumrak nach Stalingrad ging und erlebte, wie sich die erschöpften Soldaten noch zu einer vorbildlichen Ehrenbezeigung zusammenrissen, da ist mir das nur ein äußerer Ausdruck dafür gewesen, wie der deutsche Soldat sich in diesem Kampf überall gehalten hat. Diese Haltung kommt auch in den Abschiedsbriefen zum Ausdruck. Seit dem 12. Jan. — am 11. war der feindliche Angriff angetreten — wußte wohl jeder, daß dieser Kampf zu Ende gehen mußte und daß kein einziger diesem Schicksal mehr entrinnen konnte. Sie hatten alle mit dem Leben abgeschlossen. Die Haltung, die in einer Reihe von Abschiedsbriefen, die ich lesen durfte, zum Ausdruck kam, ist so beispielhaft, daß das niemand wohl besser schildern kann, als



Verpflichtendes Opfer

General und Grenadier Schulter an Schulter gaben die Kämpfer von Stalingrad ein Beispiel höchsten Heldentums und größten Opferwillens. Ihr Vorbild ist für uns heiligste Verpflichtung zum Einsatz aller Kraft für den Endsieg. PK.-Zeichn.: Kriegsber. Ziegenhagen (Wb.)

Größter Einsatz von Arbeitskräften

Anordnungen für Handel, Handwerk und Gaststättengewerbe

DNB **Berlin**, 4. Febr. Die Forderungen des totalen Krieges stellen das deutsche Volk vor Aufgaben, von deren Meisterung die Herbeiführung eines baldigen siegreichen Kriegsendes stärkstens beeinflußt wird. Je entschlossener und härter diese Aufgaben angepackt werden, um so rascher und gewisser wird das Ziel erreicht. Die Kraft, die im deutschen Volke steckt, ist ungeheuer. Sie ist unwiderstehlich, wenn sie kompromißlos nur noch diesem einen großen Ziel dienstbar gemacht wird. Mit der Verordnung über die Kriegsdienstpflicht für Männer und Frauen ist die totale Mobilisierung unserer Volkskraft eingeleitet worden. Sie reicht aber noch nicht aus, um restlos alle Hände freizumachen für die Erringung des Sieges.

Es gibt im Bereich unseres wirtschaftlichen Lebens noch Betriebe und Funktionen, deren Bestehen im Frieden selbstverständlich, heute aber nicht mehr zu verantworten ist, weil sie nicht ausschließlich der Führung des totalen Krieges dienen. Nur dieses Merkmal ist heute noch ausschlaggebend für die Frage, ob Arbeitskräfte, Material und Energie eingesetzt werden dürfen. Was nicht unmittelbar dem Kampf an der Front, der Rüstung und der kriegsnotwendigen Versorgung dient, hat solange keine Daseinsberechtigung mehr, bis der Sieg errungen ist.

Daher hat der Reichswirtschaftsminister drei Anordnungen erlassen, die auf dem Gebiet des Handels, des Handwerks und des Gaststättengewerbes den umfassenden Einsatz von Arbeitskräften für die Aufgaben der Kriegführung ermöglichen sollen.

Die vorgesehenen Maßnahmen sind für die

Fortsetzung auf Seite 2

Aus dem engeren Heimatbezirk

Maßnahmen zur Reiselenkung

Wichtig für Gäste und Beherbergungsbetriebe.

Bei Nachprüfung in verschiedenen Fremdenverkehrsgemeinden im Bereich des Landesfremdenverkehrsverbandes Westfalen wurde die Beobachtung gemacht, daß immer noch einige Volksgenossen versuchen, unzulässigen längeren Aufenthalt zu nehmen und sich vor der Eintragung ihres Aufenthaltes in die Reichskleiderkarte zu drücken.

Der Landesfremdenverkehrsverband Westfalen weist deshalb darauf hin, daß gemäß der Neufassung der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr zur Lenkung des Fremdenverkehrs vom 9. Januar 1943 nach wie vor die Beherbergungsdauer in Fremdenverkehrsgemeinden innerhalb eines Jahres auf insgesamt drei Wochen begrenzt ist und daß Zeit und Dauer der Beherbergung in die Reichskleiderkarte des Gastes einzutragen ist. Die Eintragung hat bis auf weiteres noch in die 3. Reichskleiderkarte des Gastes zu erfolgen, und zwar sofort nach seiner Ankunft. Aufgenommen werden dürfen nur Gäste, die noch keinen Urlaub von drei Wochen auf der 3. Reichskleiderkarte eingetragen erhalten haben. Auf Grund der Reichspolizeiverordnung über die Lenkung des Fremdenverkehrs vom 20. Dezember 1942 können nicht nur Wohnungsgeber, sondern auch die Gäste, wenn sie den Anordnungen zuwider handeln, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft werden.

Wer sich deshalb vor Schaden bewahren will, der reise nur, wenn er die Erholungsreise zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und Arbeitskraft dringend benötigt und versäume nicht, seine 3. Reichskleiderkarte zur Eintragung des Aufenthaltes mitzunehmen.

Halver

Auf die wichtige Dienstbesprechung

der NSDAP beider hiesiger Ortsgruppen heute abend im Hotel zum Löwen sei hiermit noch einmal ausdrücklich verwiesen. Es haben an ihr teilzunehmen sämtliche Amts-, Zellen- und Blockleiter.

Die letzten Lehrgänge: „Heize richtig!"

finden, wie aus einer Anzeige der Deutschen Arbeitsfront im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, am kommenden Sonnabend nachmittag ab 2 Uhr und am darauffolgenden Sonntag morgen ab 8 Uhr im Haus zur Fuhr statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Volksgenossen, die bisher noch nicht zum Besuche des Lehrganges aufgefordert wurden, sich zu diesem Lehrgang einfinden wollen.

Die bereits gelösten Eintrittskarten

für den ursprünglich auf heute abend festgesetzten Paul-Lincke-Abend sind aufzubewahren und für die später anzusetzende Veranstaltung bereitzuhalten.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz.

Am Sonnabend, 6. Februar, abends 8 Uhr ist Dienst für den Zug 2 angesetzt.

Altersjubilarin.

Frau Witwe Emma Eicker geb. Isenburg, Halver, Pechstraße 16, wird am 6. Februar 75 Jahre alt.

Prüfung bestanden!

Vor dem Prüfungsausschuß der Fachdrogistenschule in Hagen bestand Margarete Viebahn, Lehrfirma Adolf Craemer, Halver ihre Fachdrogistenprüfung.

Lichtspiele Karlshöhe: „GPU".

Wie der Inhalt erkennen läßt, wird hier mit einer Kühnheit, aber auch mit einem Realismus ohnegleichen ein Thema entwickelt und behandelt, das im Gedankenkreis alltäglicher Betrachtungen zwar zur Genüge erkannt ist, dessen Bedeutung für die Völker Europas jedoch eine weit ernsthaftere war, als man ahnen konnte. Im Rahmen einer dramatischen Spielhandlung und unter Einsatz großer filmischer Mittel werden die verbrecherischen Geheimnisse der unterirdischen Manöver Moskaus enthüllt — wird jene gefährliche, völkerverderbende, staatenzerstörende Staatenorganisation der roten Gewaltherrscher des Kreml, die GPU entschleiert. Die direkt das Wesen und Wirken betreffenden Darstellungen dieses Films sind nicht der dichterischen Phantasie entsprungen. Sie stützen sich vielmehr auf tatsächliche, dokumentarisch belegbare Geschehnisse. Trotz ihrer oft erschütternden Realistik bleiben sie nur Ausschnitt und Fragment. Denn es ist unmöglich, wie Karl Ritter selbst einmal betonte, die ganze ungeheuerliche Wahrheit in den deutlichsten Zügen des Wirkens der GPU bildlich aussagen zu können. Der Film zeigt als Haupthandlung die Tragödie einer schönen Frau, die ihr Lebensziel darin erblickte, den Mann zur Strecke zu bringen, der als Verderber ihrer Familie bis zum Europa bedrohenden Terroristen in Moskaus Diensten „aufgestiegen" war. Laura Solari, die durch mehrere italienische und deutsche Filme bekannt gewordene Darstellerin, ist als Geigerin Feodorowna die Geigenspielerin des interessanten Andrews Engelmann, der den vor keiner Untat zurückschreckenden Europa-Agenten der GPU verkörpert.

Führerkorpstagung der NSDAP

Altena-Lüdenscheid

Im Stadthaussaal in Lüdenscheid war das gesamte Führerkorps des Kreises Altena-Lüdenscheid zu einer Arbeitstagung versammelt, an der auch die Behördenvertreter teilnahmen. Kreisorganisationsleiter Hohoff eröffnete sie und wies darauf hin, daß am morgigen Sonnabend im gleichen Saale eine Tagung der Organisations-, Schulungs- und Personalamtsleiter stattfindet.

In Vertretung des verhinderten Kreisleiters erinnerte Kreisamtsleiter Warschau an die heroischen Leistungen der Front, der sich die Heimat würdig erweisen müsse. Bewußt ist deshalb die Arbeitstagung unter dieses Motto gestellt worden; ihr Zweck ist, die Erfassung aller in Frage kommenden Partei- und Volksgenossen für einen rückhaltlosen Einsatz zur Sicherstellung des deutschen Endsieges und die in diesem Zusammenhang zu treffenden Maßnahmen organisatorisch vorzubereiten. Standartenführer Becker betonte in seinen grundlegenden Ausführungen, daß alle an den Lasten, die uns der Krieg auferlegt, Anteil haben müssen, und daß nicht lediglich ein bestimmter Kreis dafür da ist, diese Belastungen auf sich zu nehmen. Die Gerechtigkeit verlangt es, daß für den bestmöglichen Kräfteeinsatz alle nur denkbare Vorsorge getroffen wird. Der Redner befaßte sich dann mit den Maßnahmen im einzelnen, deren Durchführung der Partei und der SA obliegt. Er verlas den diesbezüglichen Befehl der SA-Gruppe Westfalen und appelliert an alle, diese unabwendbaren Notwendigkeiten nur vom Gesichtspunkt des großen Zieles zu sehen und im alten Kampfgeist an die Arbeit zu gehen. Kreisamtsleiter Warschau ermahnte die Versammelten abschließend, den neuen Auftrag sehr ernst zu nehmen und mit nationalsozialistischer Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Es sind Maßnahmen von unverkennbar größter Bedeutung für die Erringung des deutschen Endsieges.

Der Arbeitstagung ging eine Zusammenkunft der SA-Führer innerhalb der SA-Standarte 131 (Altena-Lüdenscheid) unter Leitung des SA-Standartenführers Becker voraus, die der Ausrichtung auf den der SA übertragenen Sonderauftrag im Zuge der oben umschriebenen Maßnahmen diente.

Schalksmühle

Abgesagt.

Die für Sonnabend abend vorgesehene KdF-Varieté-Veranstaltung ist bekanntlich abgesagt. Sie wird aber nachgeholt und der Termin rechtzeitig bekanntgegeben. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Dahlerbrück.

Der älteste Bürger

aus unserem Ort, Carl Beckehoff sen., vollendet am heutigen Freitag in körperlicher und geistiger Frische sein 87. Lebensjahr.

Hülscheid-Heedfeld.

Die Partei gab Rechenschaft

Im Rahmen einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung legte die hiesige Ortsgruppe Rechenschaft ab über die im Jahre 1942 geleistete Arbeit. Die berufenen Vertreter der NSV, der NS-Frauenschaft, der Ortsbauernschaft und der Partei erstatteten nacheinander in eingehender Weise Bericht über die Tätigkeit ihrer Formationen im Kriegsjahr 1942. Es konnte festgestellt werden, daß das Aufkommen der NSV gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen ist. Auch der Mitgliederstand hat sich wesentlich erhöht. Dem Bericht der NS-Frauenschaft und der neugebildeten Jungmädelgruppe entnahmen wir, daß sie tatkräftig bei der Woll- und Spinnstoffsammlung sowie bei der Soldatenbetreuung mitgeholfen hat. Ueber die Tätigkeit der gesamten Bauern der Ortsbauernschaft kann festgestellt werden, daß sie restlos ihre Pflicht getan haben. Das Ablieferungssoll an Kartoffeln, Getreide und Milch ist erfüllt. Der Ortsgruppenleiter schloß seinem Dank die Mahnung an, im Jahre 1943 noch fester an dem großen Aufbauwerk mitzuarbeiten.

Brügge

Deutsches Volksbildungswerk.

„Mit Kamera und Farbfilm durch die bunte Welt", so lautet der nächste Vortrag von Studienrat a. D. Richard Lange aus Berlin-Zehlendorf, der im Rahmen des Volksbildungswerkes am kommenden Sonntag, 7. Februar, um 20,30 Uhr im Hotel Paßmann stattfindet. Dieser Lichtbildervortrag wird allgemeines Interesse erwecken.

Bollwerk

Veranstaltungen der Partei im Februar.

Seitens der Gaufilmstelle Westfalen-Süd wird der japanische Fliegerfilm „Nippons wilde Adler" vorgeführt, und zwar am Montag, 8. Februar, 16 Uhr und 20 Uhr in Vollme, Gasthof Krüsken, am Dienstag, 9. Februar, 16 und 20 Uhr in Bollwerk, Gaststätte Gertrudenhof. Der Film ist jugendfrei. — Am Freitag, 12. Februar, 20,30 Uhr, im Gertrudenhof zu Bollwerk Ortsgruppenpflichtabend für alle Parteigenossen der Zelle 05. Allseitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. — Am Montag, 15. Februar, 21 Uhr im Gertrudenhof zu Bollwerk, Vortrag innerhalb des Volksbildungswerkes. Es spricht der Pg. Nentzel, Dortmund über das Thema: „Warum Krieg mit Sowjetrußland". Zu diesem sehr interessanten Vortrag werden alle Volksgenossen eingeladen. Karten sind an der Abendkasse zu haben. Mitglieder der Hörergemeinde haben freien Eintritt.

Der Unterstützungsverein Nachbarschaft Bollwerk

hielt am letzten Sonnabend im Gertrudenhof zu Bollwerk seine Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden Lamberti geleitet wurde. In den erstatteten Berichten kam zum Ausdruck, daß der Unterstützungsverein auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre eine segensreiche Tätigkeit geleistet hatte. Er hatte den Abgang von 10 Mitgliedern zu beklagen, davon sind 3 auf dem Felde der Ehre gefallen. Zu Ehren derselben hatten sich die Teilnehmer der Versammlung von ihren Plätzen erhoben. Der Kassenbericht zeigte, daß sich die geldlichen Verhältnisse in Ordnung befinden. Die Beitrags- und Unterstützungssätze bleiben auch für das Jahr 1943 bestehen. Es wurden verschiedene Neuaufnahmen getätigt.

Kierspe-Bhf.

Dorfabend.

Am kommenden Sonntag, 7. Februar, wird der bereits angekündigte Dorfabend im Cramerschen Saale stattfinden. Beginn 19,30 Uhr. Programme, die zum Eintritt berechtigen, werden durch die Pimpfe in allen Familien angeboten. Sie sind auch bei den Betriebsobmännern und in der Buchhandlung Vollman zu haben.

Breckerfeld

Kreisversammlung der Kreisbauernschaft Ennepe-Ruhr.

Die Kreisbauernschaft Ennepe-Ruhr in Schwelm führt ihre diesjährige Kreistagung am Sonnabend, dem 6. Februar, um 15 Uhr in der „Concordia" in Hagen durch. Der Landeshauptabteilungsleiter III Kienker spricht über das Thema: „Die kriegsentscheidende Bedeutung der Erzeugungsschlacht". Das gesamte Landvolk wird zur Teilnahme an dieser Veranstaltung aufgerufen.

Ueber die Käseverteilung

in der 46. Zuteilungsperiode befindet sich im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe eine Anzeige des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Dienstplan der HJ

Hitler-Jugend Standort Halver.

Zu der am Sonntag, dem 7. Februar stattfindenden Jugendfilmstunde tritt der gesamte Standort, HJ, BdM, DJ und JM um 8,30 Uhr vor dem HJ-Heim an. Ich erwarte besonders von den Sonderformationen eine rege Beteiligung. Es wird der Film gegeben „....Reitet für Deutschland". Eintrittspreis 0,20 RM.

Der Standortbeauftragte:
H. Dörseln, SA-Obertruppführer.

JM-Gruppe 27-143.

Sonnabend, 6. Februar fällt für sämtliche Scharen der JM-Dienst aus.

Die Führerin der JM-Gruppe: A. Kesper.

Dahl

Nahm er den Mantel mit?

Es hätte tatsächlich nicht viel gefehlt, dann wäre der Adolf Sch. aus Dahl wegen Diebstahls verurteilt worden. Durch das Zeugnis eines Mädchens, das gesehen haben will, wie er einen Mantel vom Haken im Eisenbahnzug fortnahm, konnte unter Beweis gestellt werden, daß der Angeklagte wahrscheinlich der Dieb des Mantels einer Arbeitsmaid ist. Das Gericht hielt den Beweis, der für den Laien im Augenblick ausreichend erschien, aber doch nicht für einen hundertprozentigen Beweis der Schuld und sprach den Angeklagten frei. (pn)

Der Großgrünplan für die neuen Ostgebiete.

Der Reichsforstmeister und der Reichsführer SS haben eine Vereinbarung über die Landschaftspflege in den neuen Siedlungsgebieten im Osten getroffen. Das Arbeitsgebiet wurde in die Hände eines Sonderbeauftragten des Reichskommissars, des Landschaftsgestalters und Architekten Prof. Wiepking-Jürgensmann gelegt. Ueber seine Pläne äußert sich Prof. Wiepking-Jürgensmann in der Monatsschrift „Odal". Die Kultursteppe des Ostens soll in eine gesunde und damit auch seelisch und ästhetisch befriedigende Kulturlandschaft übergeführt werden. Der Hauptfaktor wird dabei der Wald sein, als Wetterbildner und Wettererhalter. 20 bis 25 Meter breite Waldstreifen sollen in Abständen von 600 bis 800 Metern das ganze Land in annähernd nord-südlicher Richtung durchziehen, während ihnen in ost-westlicher Richtung 5 bis 6 Meter Feldhecken mit 500 bis 600 Meter Zwischenraum entsprechen werden. Als „Waldersatz" plant man vielfach auch die Einfügung von Obstgehölzen als Straßenbäume.

Im alten Kirchturm raunt die Vergangenheit

Aus der Geschichte Rönsahls.

Eine helle, kalte Mondnacht breitet ihre silbrig fließenden Schleier über das schweigende Land. Im harten Schlagschatten des Mondscheins stehen die Häuser. Leise streicht der Wind über die Dächer.

Im altersgrauen Kirchturm raunt es leise: „Bist du wach, alter Freund? Hörst du, wie die Erde Zwiesprache hält mit dem Himmel? Komm, laß auch uns von den Schicksalen der Menschen erzählen!"

„Ach du bist es, altes Glockenfräulein, „tönt's von der Glockenstube, „was kannst du denn schon erzählen?" „16 Jahrhundert sagst du? Na ja, ein ganz nettes Alter, aber du bist doch erst viel, viel später hierher gekommen."

„Nun sei aber einmal still, alter Brummbär", flüstert leise das Glockenfräulein, „erstens habe ich vieles selbst gesehen und erlebt und zum andern mir viel erzählen lassen, also höre einmal fein zu:

„Zum ersten Male in der Geschichte wird Rönsahl im 14. Jahrhundert erwähnt, als nach der Schlacht bei Cleve im Jahre 1397 der Herzog Wilhelm von Berg dem Grafen Adolf von der Mark die ihnen zugehörigen Leute und seine Herrschaftsansprüche in dem Kirchspiel Rönsel verpfändet. 1440 wird der Ritter Johan von Edelkerken als Droste zu Rönsahl genannt. Die Gemeinde hatte in märkischer Zeit ihren eigenen Richter und behielt ihn auch bis zur Justizreform im Jahre 1752. Seuchen und Kriege brachten viel Unheil über die Gemeinde. 1502 bis 1503 wütete entsetzlich die Pest in unseren Bergen. Aber das war nichts gegen die Leiden des Dreißigjährigen Krieges. 1636 gingen die meisten Einwohner an der Pest zugrunde. Die Ueberlebenden, verroht und verwildert, dem krassesten Aberglauben hingegeben, hielten sich noch viele Jahre unstet und flüchtig in den Waldungen auf. Erst 1641 begann man wieder den Acker zu bestellen. Der Wert des Grundbesitzes war derart gesunken, daß man für eine Kuh ein ganzes Gut kaufen konnte. 1723 wurde das Dorf von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, fast alle Häuser des Dorfes wurden ein Raub der Flammen.

Das genaue Alter unserer Kirche ist nicht bekannt. Die Tatsache, daß sie dem hlg. Servatius geweiht war, läßt auf ein sehr hohes Alter schließen. Bekannt ist, daß sie im Jahre 1652 eine neue Orgel erhielt, und im Jahre 1679 von den Franzosen verwüstet wurde. Nachdem sie 1728 ausgebessert und erweitert worden war, fiel sie 1766 mit einem Großteil des Dorfes wiederum einer Feuersbrunst zum Opfer. Aber bereits zwei Jahre später konnte sie ihrer Bestimmung wieder übergeben werden. Man schrieb das Jahr 1768.

So sind die Jahre dahin geeilt. Es waren immer schwere Zeiten für das kleine Gemeinwesen. Besonders hart waren die Jahre noch nach den Befreiungskriegen. Ich denke dabei an die Mißernte des Jahres 1816, und an die mangelhaften Ernteergebnisse des vorhergehenden Jahres. Größere Vorräte konnten nicht angesammelt werden. Im März 1816 trat große Dürre ein, welche bis in den Mai anhielt. Mitte Mai fing es zu regnen an. Und der Regen strömte fast unaufhörlich den ganzen Sommer hindurch bis zum Herbst. Bloß um Allerheiligen hörte es so lange auf zu regnen, bis infolge der plötzlich eintretenden Kälte die Kartoffeln und Rüben erfroren. Dann fing es von neuem an; Tag auf Tag, Woche auf Woche strömte abermals der Regen hernieder. Ungeheuer schnellten die Preise der Lebensmittel in die Höhe. Die Leute hungerten, bettelten und darbten. Es ist schrecklich gewesen. Und doch ist auch diese Zeit, nach den vorhergehenden Jahren der Opfer und Entbehrungen, durchgestanden worden." —

Still wird es. Ueber die Dächer geistert das weiße Licht des Mondes. Am Himmel verblaßt Stern um Stern. Lautlos schreitet die Nacht zu Tal.

Im altersgrauen Kirchturm raunt leise die Vergangenheit.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Aus Nah und Fern

Der Frühjahrsvogelzug.

Aus dem Bergischen. Große Scharen sogenannter Krammetsvögel (Wacholderdrosseln) durchzogen am Wochenende das Bergische Land. Damit hat der Frühjahrsvogelzug nicht nur eingesetzt, sondern befindet sich bereits in vollem Gange. Seltsamerweise ist auf der Wupper und auf ihren Nebenflüssen in diesem Winter überhaupt kein Wassergeflügel anzutreffen. In früheren Wintern waren Wildenten, Bläßhühner, Haubentaucher, ja sogar Schwäne hier vertreten. Bis auf einige Stockenten, die man vor Weihnachten sich auf den Wellen der Wupper schaukeln sah, ist von allem anderen Wassergeflügel nicht die geringste Spur zu entdecken.

Eine ganze Viehherde schwarzgeschlachtet.

Mannheim. Der Rosenwirt Karl Friedrich Demarez in Eggenstein stand schon lange im Verdacht, schwarzgeschlachtet zu haben. Bei einem überraschenden Zugriff gelang es, Demarez auf frischer Tat zu ertappen. Die einsetzenden Ermittlungen erbrachten den Beweis, daß der Angeklagte Demarez eine ganze Viehherde, und zwar insgesamt 59 Rinder, 35 Kühe, 11 Großtiere, 81 Kälber und 18 Schweine im Schlachtgewicht von etwa 36 000 Kilo schwarzgeschlachtet hatte. 720 Zentner Fleisch hat dieser gewissenlose Schwarzschlächter also der Allgemeinheit entzogen und damit ein gewinnbringendes Geschäft gemacht. Nun hat ihn die gerechte Strafe getroffen. Das Sondergericht Mannheim verurteilte diesen schon früher wegen Schwarzschlachtung vorbestraften Volksschädling wegen Kriegswirtschaftsverbrechens, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, zum Tode.

Herstellungsverbote für Glas und Keramik.

Der Reichsbeauftragte für Glas, Keramik und Holzverarbeitung hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach mit Wirkung vom 15. Februar 1943 die Herstellung einer größeren Anzahl Artikel aus den Produktionsbereichen, Hohlglas, Flachglas, Glasinstrumente und chemischpharmazeutische Glaswaren sowie Glaskurzwaren verboten ist. Daneben gelten vom gleichen Zeitpunkt ab verschiedene Verwendungsverbote für Flachglas. In der keramischen Industrie fällt ab 15. 2. 1943 die Produktion von Wand- und Bodenplatten aus keramischen Massen sowie sanitärkeramischen Erzeugnissen, soweit sie nicht in der Typenliste enthalten sind, unter das Herstellungsverbot. Für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen sind die betreffenden Wirtschaftsgruppen bzw. Fachorganisationen zuständig.

Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker. Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

(27. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen war Peters Zustand unverändert, seine Bewußtlosigkeit hielt an.

„Lassen Sie mich hierbleiben, hier an seinem Bett sitzen, Herr Doktor, ich bin Medizinerin, ich werde nichts tun, was ihm schaden könnte —, bitte!"

Nach einem Blick mit Schwester Angelika erlaubte es der Arzt. Stunde um Stunde verrann, unbeweglich fast saß Renate am Schmerzenslager des geliebten Mannes —; ihr wurde allmählich klar, daß ihre Hoffnungen und Wünsche vergeblich sein würden. Bescheidener schon wurde das Bitten ihres Herzens: Möchte er doch einmal noch die Augen aufschlagen, einmal sie noch erkennen, bevor er für immer von ihr ging. Fest preßte sie die Hände ineinander, um nicht der Versuchung zu unterliegen, sein geliebtes Gesicht zu streicheln, beschwörend auf ihn einzureden, daß er die Augen öffne.

Schwester Angelika, die von ihrem Platze aus den Kranken unaufhörlich beobachtete, richtete sich plötzlich auf und neigte sich über den Bewußtlosen, dann gab sie Renate einen Wink. Wie gebannt sah Renate in Peters Gesicht, in dem die Augenlider leise zittern. Wird er erwachen? Muß er nicht spüren, daß die Frau, die er liebt, bei ihm ist?

„Lieber Gott, laß ein Wunder geschehen —", flehte sie inbrünstig, und drückte die Hände fest gegen das jagende Herz.

Noch einmal flatterten die Lider, als wollten sie gegen die unendliche Schwere ankämpfen, die sie niederhielten — da, fast hätte Renate einen Schrei ausgestoßen, aber sie beherrschte sich im selben Augenblick, Peters Augen hatten sich geöffnet, ruhten mit fremdem, weitem Blick auf dem Gesicht, das sich über ihn neigte. Dann kam Unruhe in ihm auf, die sich urplötzlich in einen ausbrechenden Freudenschein wandelte: Peter hatte Renate erkannt; seine Lippen bewegten sich, und Renate legte ihr Ohr dicht an seinen Mund: „Renate — Liebes —"

„Peter", flüsterte die junge Frau in grenzenlosem Jubel, doch Peter hatte schon wieder die Augen geschlossen, während das glückliche Lächeln noch auf seinem Gesicht lag.

Renate hatte nicht bemerkt, daß Dr. Renoldi das Zimmer betreten hatte, und sah ihn, nun sie ihn erblickte, hoffnungsfroh an. Doch er sowohl wie Schwester Angelika gaben diesen Blick nicht zurück. Warum denn nicht? Ihr Blick irrte zu Peter zurück, das Lächeln war nicht von seinem Gesicht gewichen, aber die Augen — ja, barmherziger Gott! Was war mit den Augen, was denn?!

Da neigte sich der Arzt über ihn und legte mit einer unendlich zarten Gebärde seine Hand darüber, diese von ihr geliebten Augen zu schließen.

Schwester Angelika war hinter Renate getreten und legte den Arm um ihre Schultern, — doch mit einer wilden Bewegung machte sich die junge Frau frei, beugte sich über den Toten — „Nein —" schrie sie auf „nein —" und brach bewußtlos zusammen.

*

Nun war Renate schon wieder viele Wochen zu Hause, und ihr scheint oft, was sie in den letzten Monaten mit Peter erlebte, das Geständnis seiner Liebe, die Erkenntnis ihres eigenen Gefühls für ihn, die köstlichen Tage und Stunden, die sie miteinander verbracht, seine jubelnden Briefe, die Stunde seines Sterbens wie ein Traum. Verwirrt strich sie sich manchmal über die Stirn: Hat sie das alles erlebt? Professor Norman hatte erkannt, daß er Renate den besten Dienst erwies, wenn er sie mit Arbeit überhäufte, damit sie sich nicht an den Scherben ihrer zerschlagenen Zukunft wundstieß.

Klein-Reiner aber riß oft die Wunde wieder auf mit seiner Frage nach Onkel Peter. Leise strich sie über sein Gesichtchen. Einmal wirst du auch so nach deinem Vater fragen — dachte sie —, und er weiß nichts von dir.

Hin und wieder liefen ihre Gedanken zu dem ehemaligen Gatten, ohne jedoch ihr Herz zu berühren. Ob er glücklich war? Glücklich, nun er doch ganz frei war von jeder Bindung?!

Nein, Axel Randolf war nicht glücklich. Seit Ilonka ihn in München verlassen hatte, lebte er in einer qualvollen inneren Zerrissenheit, die seinem Leben den Stempel aufdrückte. Er kam über die Trennung von der abgöttisch geliebten Frau nicht hinweg. Sein erster Impuls war, ihr nachzufahren, auch nach Budapest zu gehen, sie zu suchen, doch dann sah er wieder ihr stolzes Gesicht.

Sie würde ihn verachten, ihn einen Schwächling nennen. Er konnte ihr nur imponieren, wenn er etwas leistete in der Kunst, konnte sie damit vielleicht zurückgewinnen. Wie hatte sie doch damals bei der ersten unvergessenen Begegnung im Garten bei dem Feuerwerk zu ihm gesagt? „Aus uns heraus müssen wir das werden, was wir sein wollen, aus uns herauf aufsteigen und die Höhe erreichen — und halten! Nur muß man eben stark genug sein."

Ja, sie hatte recht. Diese Erkenntnis war ihm nach Monaten der Qual gekommen. Er wollte ihr in der Kunst ebenbürtig sein. Verdankte er denn nicht ihrer Liebe allen Aufschwung?! Sollte er wieder absinken? Niemals!

Nun war er in Wien, um von hier aus mit einigen Kameraden eine Studienreise anzutreten, die Monate oder noch länger dauern sollte. Hier erfuhr er auch von dem Tode seines Freundes Peter Porten, dieser Kraftmensch, dieser ganze Kerl — ausgelöscht, tot? Er konnte es nicht begreifen. Ob Ilonka davon wußte? —

*

Ilonka verlebte indessen eine traumhaft schöne Zeit auf Gut Radzwill, sie war in einen wahren Schaffensrausch verfallen. Wie niemals zuvor offenbarte sich ihr hier die Natur, sie rang ihr Geheimnis um Geheimnis ab.

Baron Ludwig, der sich auf ein tägliches stundenlanges Beisammensein mit der bezaubernden Frau gefreut hatte, wurde gründlich enttäuscht. Tagelang bekam er sie nur flüchtig bei den Mahlzeiten zu sehen. Immer war sie draußen auf der Suche nach neuen Motiven, und hatte sie eins entdeckt, schob sie alles andere, auch ihn einfach an die Seite: „Ich will arbeiten, ich kann niemand dabei gebrauchen."

„Auch mich nicht, Ilonka — ich bleibe ganz still im Hintergrunde, möchte nur in Ihrer Nähe sein, Ihnen zusehen dürfen —"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Anordnung vom 15. August 1942 über die Verteilung von Fisch und Fischwaren wird der Abschnitt F 3 des Fischbezugsausweises für die Verteilung von Fisch hiermit aufgerufen. Die bisher aufgerufenen Abschnitte bleiben bis zur Belieferung gültig.

Schwelm, den 3. Februar 1943.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Käseverteilung.

Vom Beginn der 46. Zuteilungsperiode ab darf bis auf Widerruf von den Kleinverteilern im Ennepe-Ruhr-Kreis auf den Käseabschnitt 2 aller Reichsfettkarten (einschließlich der SV-Karten) und den Käseabschnitt der Wochenkarte 3 für ausländische Zivilarbeiter Käse aller Sorten (auch Sauermilchkäse) abgegeben werden. Ein Anspruch der Verbraucher auf Zuteilung einer bestimmten Käsesorte besteht jedoch nicht.

Schwelm, den 4. Februar 1943.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Ihre **Verlobung** geben bekannt:

Irene Boerster

Jochen Thede

Ing., z. Zt. Wehrmacht

Halver i. Westf. **Darmstadt**

6. Februar 1943.

Wir suchen geeignete

Männer für den Wachdienst

in unser Ostarbeiterlager.

Carl Falkenroth Söhne, Schalksmühle

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, den 7. Februar 1943, 5. Sonntag nach Eph.

Erlöserkirche: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Arning. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. Arning (Taufsonntag). 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Köllner.

Christuskirche: 8,30 Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Störmer. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Störmer (Taufsonntag). 11,20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Schoenenberg.

Kriegsabendandachten:

Mittwoch, 20 Uhr in der Erlöserkirche, Sup. Arning. Mittwoch, 18 Uhr: in der Christuskirche, Pfr. Störmer.

Gemeindebibelstunden:

Dienstag, 20,15 Uhr im Gemeindehause, Pfr. Köllner. Dienstag, 20,15 Uhr im Konfirmandenhause, Sup. Arning. Dienstag, 20 Uhr im Lutherhause, Pfr. Schoenenberg.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 7. Februar 1943.

10 Uhr: Missionsgottesdienst, Missionar Schnatbaum (Chorgesang). 11,15 Uhr: Missions-Kindergottesdienst.

Apollo
Lüdenscheid

Herz und Verstand.



Brigitte Horney
Willi Fritsch
Hedwig Wangel
Elisabeth Markus

Für Jugendl. ab 14 Jahre frei!

An allen Tagen Beginn: 2.30 und 5.00 Uhr.

Sonntag morgen 10 Uhr das vollständige Programm:
Geliebte Welt

Capitol
Lüdenscheid

Humor, Stimmung. Ein entzückendes Lustspiel.

Großreinemachen

Die Darsteller:
Anny Ondra
Wolf Albach-Retty
Friedl Haerlin
Josef Eichheim

Nur ab 18 Jahre frei!

An allen Tagen Beginn: 2.30 und 5.00 Uhr.

Sonntag morgen 10 Uhr das vollständige Programm:
Großreinemachen

Central
Lüdenscheid

Das große Volksstück.



Der Biberpelz

Ida Wüst
Heinrich George
Rotraut Richter
Heinz v. Cleve

Nur ab 18 Jahre frei!

An allen Tagen Beginn: 2.30 und 5.00 Uhr.

Sonntag morgen 10 Uhr das vollständige Programm:
Der Biberpelz

Spieltermin: Ab Sonntag, den 7. Febr. 1943.

Lichtspiele
Karlshöhe

Sonntag, den 7. Febr. nachm. 2 Uhr, 4,30 u. 8 Uhr

GPU

Ein Karl-Ritter-Film mit **Laura Solari, Andrews Engelmann, Marina v. Ditmar, W. Quadflieg, K. Haubenreißer.**

Im Rahmen einer dramatischen Handlung wird die gefährliche, einst ganz Europa bedrohende Terror-Organisation der roten Gewaltherrscher des Kreml, die GPU, schonungslos entschleiert.

Dazu im Beiprogramm:
„Boote mit Flügeln"
und
Die neue deutsche Wochenschau

Jugendl. ab 18 Jahren zugelassen!

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in () keine Gewähr

HRA. 1242: Spannagel & Caesar Lüdenscheid.

Wwe. Ida Caesar geb. Schröder in Lüdenscheid ist gestorben. Druckereibesitzer Carl Julius Caesar in Lüdenscheid ist Alleininhaber.

HRA. 1326: Metallwarenfabrik Wilhelm Schade in Plettenberg. Zweigniederlassung in Lüdenscheid.

Es sind 2 neue Kommanditisten in die Gesellschaft eingetreten. Die Einlagen von 2 weiteren Kommanditisten sind erhöht worden.

Nicht eingetragen: Die gleiche Bekanntmachung ist in Nr. 19 des Reichsanzeigers vom 25. 1. 1943 erfolgt.

Lüdenscheid, den 2. Februar 1943

Das Amtsgericht.

Die Deutsche Arbeitsfront
Ortswaltungen:
Halver-Eichholz und Halver Neustadt

Am Sonnabend, 6. Februar, nachm. 2 Uhr
Sonntag, 7. Februar, morgens 8 Uhr
finden die beiden letzten Lehrgänge
„Heize richtig"
im „Haus zur Fuhr" in Halver statt.

Nachbarschaft Steiff, gegr. 1700, **Lüdenscheid.**

Sonntag, den 7. Februar 1943, 10 Uhr, findet die
General-Versammlung
im **Gasthof Kipper, Herzogstr.** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!

Technische Nothilfe
Ortsgruppe VI/79 Halver

Sonntag, den 7. Febr. 43

Dienst

Antreten 9 Uhr an der Dienststelle.

Der Ortsführer.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.

Kierspe: Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10,30 Uhr: Gottesdienst. 11,30 Uhr: Beichte und Heil. Abendmahl. — Mittwoch, 16 Uhr: Gottesdienst für Frauen. 20,30 Uhr: Gottesdienst für junge Mädchen.

Kierspe-Bhf.: Sonntag, 8,45 Uhr: Gottesdienst.

Bollwerk: Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst Bollme.

2 Zimmer
Neubau Meinerzhagen
gegen
3 Zimmer
in Kierspe-Bahnhof
zu tauschen gesucht.
Angebote unt. **B. P.** an die Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Ein sehr gut erhaltenes
2 schläf. Bett
mit Matratze
weiß lackiert
zu verkaufen.
Von wem sagt die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Kirschbaum-Pultschrank
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Wareneingangsbücher
für das **Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe**
Preislisten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver